

Gestaltung Ausdruck, das die SPD. in andere, dem Er-
wartungen der Internationalen zu entsprechen.

Der Parteitag wurde sodann durch Delegierte der Arbeiterkinder-
konferenz der Roten Hilfe, der

Delegation der schlesischen Textilarbeiterinnen,
der Werftarbeiter von der Wasserfante, der Hafenarbeiter Stettins
begrüßt.

Vom Bundeserwerbslosenrat Sachsen sprach der Sozialdemo-
krat Müller. Es las ein Begrüßungsschreiben des seit vielen
Jahren im Zuchthaus der deutschen Bourgeoisie schmachtenden
Genossen Margies ein, das der Parteitag mit einem Telegramm be-
antwortet. Der Parteitag nahm einstimmig Begrüßungsschrei-
ben an das Exekutivkomitee der kommunistischen Internatio-
nale, an die SPD. und an das Vollzugsbüro der KPD, ferner an
die Kampfleitung der Textilarbeiter Bombay und an die kämpfenden
Tabakarbeiter Bulgariens an. Eine auf dem Parteitag vorgenommene

Sammlung für die schlesischen Textilarbeiter

ergab den Betrag von 285 Mark.
Mit dem Verlesen der aus zahlreichen Betrieben und von
Arbeiter- und Bauernorganisationen eingetroffenen Begrüßungs-
schreiben und Telegramme durch Genossen Hedert endete die
heutige Sitzung des Parteitages.

Am Sonntag nachmittag fuhren die Delegierten auf Last-
kraftwagen, geschmückt mit Fahnen und roten Transparenten, durch
die proletarischen Straßen des Wedding und
Lichtenbergs, nach Friedrichsfelde, wo sie an den Gräbern Karl

Liebknecht und Rosa Luxemburgs und der Opfer des 1. Mai Kranze
nieberlegten. Als die Parteitagsdelegierten in den Friedhof ein-
marschierten, waren bereits Tausende von Arbeitern an den Gräbern
der Revolutionsoptionen versammelt. Im Namen des Zentralkomitees
und der Berlin-Brandenburger Organisation der KPD. gelobte Ge-
nosse Pica, daß die Arbeit des Parteitages von dem Schwur
getragen sein werde, den das Berliner revolutionäre Proletariat
alljährlich an den Gräbern der Revolutionsoptionen ablegt. Für die
auswärtigen Delegierten sprach Genosse Ernst Grube (Hamburg).
Die eindrucksvolle Kundgebung schloß mit dem Gesang der „Inter-
nationale“.

Die Rückfahrt erfolgte ebenfalls durch die Arbeiterbleier,
wo der Zug ebenso wie auf der Einfahrt immer wieder stürmisch
von den auf den Straßen stehenden oder aus den Häusern winkenden
Arbeitern begrüßt wurde. Besonders begeisterte Ovationen wurden
den Delegierten in der Köpenicker Straße im Wedding
zuteil, wo in den Maitagen die Arbeiter zur Abwehr gegen die
Vollzeilattaden Barrikaden errichtet hatten.

Oberschlesische Eisenbahner an den XII. Reichsparteitag

Oppeln, 10. Juni. Eine gestern hier tagende Konferenz der ober-
schlesischen und schlesischen Eisenbahnfunktionäre, auf der fast alle
größeren Dienststellen Oberschlesiens vertreten waren und an der
viele parteilose Kollegen teilnahmen, beschloß einstimmig
folgendes Telegramm an den Reichsparteitag der kommunistischen
Partei zu senden:

„Konferenz oppositioneller Eisenbahner-Funktionäre Ober-
schlesiens und Schlesiens sendet 12. Reichsparteitag revolutionäre
Grüße, gelobt unverbrüchliche Treue der bolschewistischen Führerin
des Proletariats und Stärkung der Roten Kampftruppe.“

Ausführlicher Bericht über die Konferenz selbst folgt morgen.

Entschuldigungslos Wegfall der Feudalrenten abgelehnt

Berlin, 8. Juni. (Eig. Bericht.) Der Reichsausschuß des
Reichstages verhandelte erneut über das Gesetz betreffend die älteren
staatlichen Renten, das heißt über die von den einzelnen Ländern
an die Feudalherren zu zahlenden Geldbeträge, die, aus Verfall
in den Jahren 1900 bis 1905, nach dem Entwurf auf 8 bis
25 Prozent aufgemindert werden sollen; nur ein kleiner Teil von ihnen
soll befristet werden. Um welche hohe Beträge es sich dabei handelt
zeigt eine von Preußen aufgestellte Übersicht. Preußen allein
zahlt im Jahre 1900 160,000 Mark und dazu noch Naturalien. Von
diesen über 9 Millionen sind 2,400,000 Mark Renten, die Religiöns-
gesellschaften schulden. Diese Renten sollen vom Gesetz über-
haupt nicht berührt werden, sie laufen dauernd weiter.

In der Abstimmung über die ersten Paragraphen des Entwurfs
wurde ein kommunistischer Antrag, alle diese Renten ent-
schuldigungslos wegzulassen, gegen die kommunistischen
und sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt. Die ersten drei Para-
graphen des Gesetzes, die die Aufwertung von 8 bis 25 Prozent für
den größten Teil der Renten festlegen, wurden gegen die Stimmen
der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen.

Textilarbeiter bilden Kampfausschüsse

Wahl eines Aktionskomitees in Grünberg

Grünberg, 10. Juni.

In Grünberg fand eine von der revolutionären Gewerkschafts-
opposition einberufene Versammlung der kämpfenden Textilarbeiter
statt. Sie war trotz der Hitze der reformistischen Bürokraten sehr
gut besucht. Aus der Mitte der über 500 Anwesenden wurde ein
Aktionskomitee gewählt. Dieses setzt sich aus 20 Arbeitern
und Arbeiterinnen zusammen, darunter einige, die nicht in der Textil-
industrie beschäftigt sind. Das Komitee setzt sich die Aufgabe, durch
die Organisierung einer großzügigen Sammlung die
kämpfenden Textilarbeiter zu unterstützen, eine Ortsgruppe der KPD
in Grünberg zu bilden und eine Kampfleitung zustande zu
bringen.

In dem Grünberger Stadtparlament hat die kommu-
nistische Fraktion einen Antrag eingebracht, in dem für die
ausgepeinigten Textilarbeiter eine Unterstützung in Form von Lebens-
mitteln, Brennmaterial und Geld gefordert wird.

Verböhnung statt Unterstützung

Landeshut, 10. Juni. Ende vergangener Woche fand hier die
erste Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung an die durch die Aus-
sperkung mittellos gewordenen Textilarbeiter statt. Die Unterstützung

beträgt 4 Mark für die Einzelperson, 2 Mark für die Ehefrau und
1 Mark für ein Kind. Mit dieser provisorisch geringen Unterstützung
muten die Wohlfahrtsämter den Textilarbeitern zu, eine Woche lang
zu leben.

Textilarbeiter, das Ziel eures Kampfes ist die Durchsetzung einer
Lohnerhöhung um 15 Pfennige und Aufbesserung
des Altersruhegeldes um 30 Prozent. Laßt nicht locker!
Kämpft in allen Betrieben Kampfleitungen, schmiedet die rote Einheits-
front gegen Unternehmertum, Schlichter und Gewerkschaftsbürokratie!
Arbeiter, Werktätige, unterstützt durch Sammlungen den Kampf
der Textilarbeiter, denn ihr Kampf ist euer Kampf!

IAH. für Textilarbeiter

Die Internationale Arbeiterhilfe hat im Bezirk Schlesien für die
kämpfenden Textilarbeiter u. a. gesammelt:
Landeshut — für 500 Mark Lebensmittel und Geld.
Sagan — für 150 Mark Lebensmittel und Geld.
Viele Sammelergebnisse sind noch nicht gemeldet!
Arbeiter, Werktätige, gebt für die Sammlung der IAH.

Genosse Pica weist nach: SPD.-Führer wollten das Maiblutbad

Genosse Pica führte aus: Die deutsche Außenpolitik ist gekenn-
zeichnet durch die Zunahme der Rüstungen, durch die systematische
Vorbereitung des kommenden Krieges gegen die Sowjetunion. Die
wesentlichen Merkmale der Innenpolitik sind der Abbau der Löhne,
der Abbau der Sozialausgaben, der Abbau der Kulturerrungenschaften
des Proletariats. In einer solchen Situation ist es der Bourgeoisie
unmöglich, ohne Hilfe der Sozialdemokraten ihre Macht zu erhalten.
Die Bourgeoisie muß sich also der Sozialdemokratie bedienen, und das
äußere Kennzeichen dieser Situation ist der wachsende Sozialfaschis-
mus. Es ist kein Zufall, daß die Polizeikationen gegen die Arbeiter-
schaft von der Bourgeoisie gerade den Sozialdemokraten übertragen
worden sind. (Sehr wahr! bei den Komm.) Natürlich werden für die
Hohen der Polizeiminister und Polizeipräsidenten von der Sozial-
demokratie besonders solche Elemente ausgewählt, die das nötige robuste
Gewissen haben, gegen die Arbeiterchaft vorzugehen. (Sehr gut!
bei den Komm.)

Eines der traurigsten Beispiele für den sozialfaschistischen Kurs sind
die Berliner Maikämpfe. Wenn heute den Sozialdemokraten der
Dank von den Vertretern der Deutschnationalen und der Volkspartei
ausgesprochen wurde, so ist das für die Arbeiterchaft der Beweis, wer
die Dienstboten dieser Parteien sind, welchen Zwecken sie dienen
müssen: dem Arbeitermord im Auftrag der Bourgeoisie durchzu-
führen. (Präsident Lohé rügt den Ausbruch Arbeitermord.) Der
eigentliche Grund für das Verbot in Berlin ist das Anwachsen der
revolutionären Bewegung die Rehabilitierung der Berliner Arbeiter-
schaft, die Erfolge bei den Betriebsratswahlen und die Tatsache, daß
bei den Herbstwahlen zur Stadtverordnetenversammlung die
Majität für die Kommunisten besteht, die Sozialdemokraten in
Berlin an Stimmen zu überflügeln. Das ist die Begründung
für das schändliche Verbot. Alles andere ist kalter Zauber. Jörgiebel
jagt in seinem Verbot, das Leben eines Arbeiters sei ihm zu
schwer, darum könne er die Demonstration nicht erlauben. Aber
30 Tote, an die hundert Schwerverletzte sind die Folgen seines De-
monstrationsverbotes. So sieht seine Sorge für das Leben der Ar-
beiter aus. (Lebhaft Zustimmung bei den Komm.) Jörgiebel hat
auf einer Berliner Funktionärskonferenz erklärt, daß er im Ein-
verständnis mit Partei und Gewerkschaften gehandelt habe. Hier zeigt
sich der Zusammenhang mit der parteipolitischen Ausnutzung der
Staatsgewalt gegen die revolutionäre Arbeiterchaft.

Die SPD. hat gegen das Verbot gekämpft. Sie hat den Kampf
um die Straße geführt, wie dies in der Vergangenheit die Sozial-
demokratie als ihre Aufgabe betrachtet hat. (Sehr richtig! bei den
Komm.) Ich habe vor mir einen Artikel des „Vorwärts“ vom April
1910, in dem nachzulesen ist, daß mit einer wahren Begeisterung die
Sozialdemokraten die Arbeiter aufriefen, trotz des Jagow'schen De-
monstrationsverbotes auf die Straße zu gehen. Aber die Sozial-
demokratie hat heute die Rolle von Jagow übernommen. Die Kommu-
nisten haben in all ihren Anrufen zum 1. Mai erklärt, daß es
darauf ankomme, in unbeschränkter Weise auf die Straße zu gehen
und für die Forderungen der Arbeiter zu demonstrieren. Kein Ge-
winn wird so die Wahrheit verweigern können, daß er nachweist,
die kommunistische Partei hätte zu etwas anderem aufgerufen. (Sehr
richtig! bei den Komm.) Es steht unüberleglich fest: die sozialdemo-
kratischen Führer wollten das Maiblutbad, um gegen den roten

Frontkämpferbund und gegen die kommunistische Partei vorgehen zu
können. Der Ministerpräsident Otto Braun hat in einer sozial-
demokratischen Führerbesprechung vor dem 1. Mai erklärt, daß es für
die Reparationsverhandlungen in Paris gar nicht abträglich
sei, wenn es am 1. Mai in Berlin Lote gäbe. (Stürmisches Hört,
Hört! im ganzen Hause.)

In der gleichen Linie liegen auch die Lügen des Herrn Künstler
über die 200 Tote, die angeblich die SPD. in einer Bezirksleitungs-
sitzung gewünscht habe. Herr Jörgiebel hat in seinem Mahnruf am
28. April die Behauptung aufgestellt, die SPD. plane ein Blutbad.
Da muß ich doch fragen, warum hat man bisher noch keinen parla-
mentarischen Untersuchungsausschuß eingesezt zur Untersuchung der
Maiborgänge? Sonst ist man doch mit Untersuchungsausschüssen so
schnell zur Hand. Darum müßte sich ein aus bürgerlichen Journa-
listen und Kommunisten zusammengesetzter Ausschuß mit diesen
Dingen beschäftigen, und das öffentliche Gericht, das am Donnerstags-
abend im Großen Schauspielhaus tagte, hat eindeutig festgestellt, daß
nicht die Kommunisten die Schuldigen an den Zusammenstößen sind,
sondern der Berliner Polizeipräsident und seine Hintermänner.
Warum hat der Polizeipräsident die Aufführung eines Films über
die Maiborgänge unterbunden? Man sieht in diesem Film nämlich mit
photographischer Treue, daß die Nachschützen nicht Arbeiter waren,
sondern bewaffnete Schuposleute, die vom hohen Balkon der Häuser
aus die Arbeiterwohnungen beschossen haben. Ist es nicht ein Beweis
für die Blutschuld Jörgiebels, daß dieser sogar seinen Beamten den
Befehl gab, keinerlei Auskünfte über die Maiborgänge an die Liga
für Menschenrechte zu geben? (Sehr wahr! bei den Komm.) Stimmt
es etwa nicht, daß Jörgiebel den Belagerungszustand verhängte, bevor
die Bevölkerung davon informiert wurde, und daß Duzende von den
Kugeln der Schups nur darum niedergeschossen wurden, weil sie
erst um 9 Uhr nach Hause gehen konnten? Ist das etwa Verantwort-
lichkeit für das Leben der Arbeiter? (Erregte Zurufe von den Komm.)

Durch die Taten der Maitage glaubten die Sozialdemokraten, ihr
Ziel erreicht zu haben, indem sie die „Maikämpfe“ und den roten
Frontkämpferbund verboten. Die Begründung dieser Verbote ist
ebenfalls charakteristisch. Die SPD. ist zu marxistisch geschult, um
nicht zu wissen, unter welchen Voraussetzungen der Aufstand und die
Revolution unternommen werden. Aber nicht nur das Verbot des
roten Frontkämpferbundes, sondern das Verbot der kommunistischen
Partei ist das Ziel der sozialdemokratischen Führerschaft. Severing
berichtet auch dieses Verbot vor. Deshalb seine Bemühungen um das
Reichsverzinsgesetz, deshalb seine Bemühungen um den Ausbau der
Spiegelzentrale.

Ingenieur ist das Demonstrationsverbot aufgehoben worden. In
der Begründung heißt es, es sei eine „gewisse Verengung“ eingetreten.
Wahrscheinlich deshalb, weil Herr Jörgiebel inzwischen nach London
gefahren ist. (Sehr wahr! bei den Komm.) In Wahrheit ist das De-
monstrationsverbot aufgehoben worden, weil sein Zweck erreicht ist.
Der KPD. ist verboten und soll nicht mehr demonstrieren. Der
Staatsrat aber plant große Demonstrationen für den 28. Juli.
Darum Aufhebung des Demonstrationsverbotes auch in Berlin.
Wehr denn je besteht Gefahr für die öffentliche Ruhe und Sicherheit,
denn der Stahlhelm hindert offen an, was er haben will. Aber die
sozialdemokratischen Minister dürfen nicht gegen den Stahlhelm vor-

gehen, denn sonst würden sie von der Bourgeoisie zum Tode gefügt
werden. (Sehr wahr! bei den Komm.) So zeigt sich die Rolle der
Sozialdemokraten als Wegbereiter des legalen Faschismus. Auch
die Verlängerung des Republikstufengesetzes liegt ganz im
sozialfaschistischen Kurs dieser Regierung.

Die SPD. steht demgegenüber ihre Aufgabe darin, die Massen
zum Kampf gegen die Bourgeoisie, gegen die mit ihr verbündete So-
zialdemokratie, gegen die Reaktion, gegen die Prolegierungen zu mo-
bilisieren. Dem Ausdruck von Wels in Magdeburg stellen wir den
Muf gegenüber: Wenn Diktatur, dann proletarische Diktatur! (Bravo
bei den Kommunisten.) Als Grundlage für den sozialistischen Aufbau.
Allen Terrormaßnahmen zum Trotz rufen wir: Nieder mit dem
Sozialfaschismus, nieder mit der SPD! Es lebe die KPD! Es
lebe Rot-Front! (Bravo und Händelatschen bei den Komm.)

Eine Niederlage Seberings

Berlin, 8. Juni. (Eig. Bericht.) In der Sonnabendssitzung des
Reichstages stieg die langerwartete Rede des Reichsinnenministers
Severing, in der er die Rechtfertigung der Handlungen der Polizei
am 1. Mai, des Verbots der „Roten Fahne“ und der Auflösung des
roten Frontkämpferbundes geben sollte. Lange genug ließ sich
Severing, dem Reichstag und der Arbeiterklasse die Gründe für sein
Verhalten und das Verhalten seiner Partei vorzutragen. Wer ge-
glaubt hätte, Severing würde besonders auf die kommunistische Inter-
pellation wegen des Verbots des roten Frontkämpferbundes und der
gleichzeitigen Duldung der Stahlhelmaufmärsche eingehen, hatte sich
geirrt. Severing war durch die kommunistischen Zwischenrufe und
durch die Fragen, die ihm während der Rede besonders Genosse Pica
vorlegte, demmaßen demaskiert, daß er es vorzog, unter dem all-
gemeinen Erstaunen seiner Fraktionsfreunde und der Regierungs-
parteien plötzlich sein Manuskript zusammenzufassen und abzubrechen.
Dann setzte Weisfall ein bei der Volkspartei, und schließlich klatschten
auch einige Sozialdemokraten in die Hände. — Diese politische Nieder-
lage Seberings ist eine Niederlage, die er vor der gesamten Arbeiter-
klasse erhalten hat.

Mit der Rede Seberings sollte eigentlich die Maibedecke ab-
geschlossen sein. Aber wider Erwarten haben sich die Sozialdemokraten
genötigt, trotzdem Solmann und Severing ihren Freund Jörgiebel
mit allen Mitteln reinzuwaschen versucht hatten, noch den allbekann-
ten Lügen-Kunstler vorzuschicken.

Genosse Pica erwiderte in einer persönlichen Bemerkung, daß
selbst Münchhausen nicht besser schwindeln konnte als Künstler. Die
Kommunisten werden Künstler zwingen, vor Gericht den Wahrheits-
beweis seiner Behauptungen zu erbringen. Die Kommunisten gehen
nicht zum Klaffengericht, damit es über Herrn Künstler rechtig; das
wird die Arbeiterchaft selbst tun. Aber wir wollen durch das Gericht
bestätigen lassen, mit welcher verlogenen Behauptungen die SPD. ihre
Bluttat vom 1. Mai entschuldigen will. (Nächste Sitzung: Montag, den
10. Mai. Tagesordnung: Weiterberatung des Innen-Ges.)

Die Reichsbahn beantragt Fahrpreis- erhöhung

Berlin, 10. Juni. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn hat in
seiner letzten Sitzung beschlossen, einen Antrag auf Erhöhung
der Fahrpreise zu stellen. Als Begründung wird die angeb-
liche Unmöglichkeit angeführt, die durch die Lohnerhöhung entstehenden
Mehrtausgaben anderweitig zu decken. Der Antrag ist an die Reichs-
regierung gerichtet. Bei der bekannten arbeitserföhlischen Einstellung
des Müller-Kabinetts ist anzunehmen, daß dem Antrag stattgegeben
wird. Die Leidtragenden sind, wie immer in der kapitalistischen
Republik, die breiten Massen der Werktätigen, die
nicht nur die erhöhten Fahrpreise, sondern auch die dadurch hervor-
gerufene allgemeine Preiserhöhung aller Bedarfs-
artikel, zu tragen haben werden.

Zwölf Jahre Kerker für Gartner

Der Mörder der ägyptischen Prinzessin Dschidi, Gartner, ist zu
12 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Nachdem dieser vor-
nehme Jurist die Ermordete während der ganzen Verhandlung zu
schmähen versuchte, rief er nunmehr pathetisch den Zuschauern zu: „Ich
habe bekannt, als ich Dschidi getötet habe, jetzt meine ich nicht; ich leide
gern für meine Dschidi!“ Zahlreiche Frauen brachen darauf in Weis-
fall aus. Dazwischen ertönten Rufe. Die Verteidigung
hat bereits Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung gegen das Urteil
angemeldet.

Wahlen in Walded

Gestern fanden in Walded die durch die Aufrüstung an
Preußen notwendig gewordenen Wahlen zum Preussischen Landtag
und zum Kommunalparlament statt. Die Wahlbeteiligung war äußerst
schlecht. Nur 8510 gültige Stimmzettel wurden von den 35354 Wahl-
berechtigten abgegeben. Einen Landtagsabgeordneter wird wahrscheinlich keine
Partei erhalten.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, für „Preußen“, „Südlich“ und die
übrigen Beilagen Alfred Thomas, für „Bericht und Weltakt“ und „Walden-
burg“ Richard Frenkel, sämtlich in Dresden. — Für den obersteilischen Teil
Gerhard Schulz, Meitow. — Für Interrete W. Berger, Dresden.

Arbeiterportabzeichen sind staatsgefährlich

Immer mehr häufen sich in Berlin die Fälle, in denen Arbeiter-sportler von der Polizei belästigt werden, indem die Polizei Träger von Sportabzeichen festhält und zu erfahren versucht, ob das Abzeichen das einer ausgeschlossenen oder der Zentralkommission angehörenden Vereinigung ist.

Neuer Ausschluss bei den Arbeiter-Athleten

Beim letzten Kreis-Athletenwettkampf der ausgeschlossenen Berliner Athleten weitten einige Mitglieder des Vereins Eiche Nord, Leipzig, in Berlin, um dem Bundesvorstand zu beweisen, daß sie die Ausschlußpolitik nicht mitmachen.

Jetzt ist Thüringen dran

Nachdem die beschlossene Verschlagung des Erfurter Sportkartells, die durch den Hinauswurf des Genossen Dünnebeil als Kartellmitglied provoziert wurde, durch den geschlossenen Widerstand der Kartellmitglieder verhindert wurde, hat sich der Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes als neuen Ausgangspunkt für seine Spaltungskampagne in Thüringen den schon in seiner Mehrheit oppositionellen Gothaer Bezirk ausgesucht.

Am Sonntag, dem 2. Juni, fand in Gotha ein vom Kreisrat gemeinsam mit dem Bundesvorstand einberufener außerordentlicher Bezirkstag des 6. Bezirks im 6. Kreis statt.

Nach Berlin, Halle und dem Rheinland versucht der Bundesvorstand jetzt den Thüringer Kreis zu erschlagen. Aber wie bisher überall, werden auch hier die Reformisten mit ihrer arbeitserfindlichen Politik auf den Widerstand der breiten Mitglieder-massen stoßen.

Notizen

Breslauer Handball-Serienspiele am 16. Juni:

- Männer, A-Klasse: 17:00: 1. Abt. - 7. Abt., Eichenpark; Gühr, Büchel. 17:15: Rochbern - 2. Abt., LSW-Platz; Kenschin I, Fritsch II. 18:00: Gandaubau - 5. Abt., Gandaubau; Bergander, Fritsch I.

Wassersporttechniker. Heute 18 Uhr, Bootshaus Freie Rudervereinigung, „Rost“, und Rettungswachen-Versprechung. Kartellgeräte-mart erscheint dazu.

Freie Rudervereinigung. Heute 19-21 Uhr Stadion, alles zu den Freiübungen.

NSD. Stern. Freitag, 20 Uhr, außerordentliche Generalversammlung.

Wißstein. Der NSD. „Vorwärts“ hielt seine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Sportgenosse Köhler sprach zum Bau der neuen Bundeschule in Magdeburg.



Auch die Schlesier fahren nach Berlin

Wer beteiligt sich? - Sofort melden!

Das 14. Kreisfest des Kreises I (Berlin) findet dieses Jahr unter ganz besonderen Umständen statt. Erstens führen die Ausschlossenen ihre erste ganz groß ausgelegte Veranstaltung durch und zweitens wird es zu einer wahren Beierschau des internationalen Arbeitersports werden.

Orten (Oblau, Briesg, Peiserwitz usw.) entweder in Breslau aufsteigen oder das von Oppeln kommende Auto der ober-schlesischen Arbeiter-sportler bis Breslau benutzen können.

SPD. und Arbeitersport in Theorie und Praxis

„Wir müssen alle Parteigenossen, auch die Führer, dazu erziehen, ihre Kinder dem Arbeitersport zuzuführen. Die große Leistung des Arbeitersports ruft jedem Parteigenossen zu: Auch deine Jugend gehört unter die roten Fahnen des Arbeitersports.“

„Vom 8. bis 12. Juni findet in Rostock das Landesjugendfest von Mecklenburg statt. Im Ehrenauschuss des Festes befindet sich der mecklenburgische Ministerpräsident Paul Schröder.“

bindung mit der Sozialdemokratie her. Schred, Bildung, Keller, sind die Verbindungsleute zu den Arbeitersportlern.

Nachtrag, ich hör dir trampeln. Vor 1914 hörten wir dieselben Töne. „Gut und Blut fürs Vaterland!“ „I.C.H. lerne keine Parteien mehr“ und das bittere Ende war „Auf dem Felde der Ehre“.

Sport vom Sonntag

Südost spielt gegen Süden-Fort 2:2

Als Abschlusspiel der Jubiläumssportwoche hatte sich Südost den mehrfachen Fußballmeister des 16. Kreises zu einem Propaganda-spiel verpflichtet. Reichlich tausend Zuschauer wurden auf dem Sportplatz in Rietendörf Zeuge eines fairen, schneller Spieles.

Handball

In der Männer-A-Klasse gelang es der 5. Abteilung FZB, trotz vier Ersatzspielern, über die Schwimmer nach interessantem Spiel die Oberhand zu behaupten.

B-Klasse verlief kampflös für die 8. Abteilung. Bei der D-Klasse siegte 1925 III über Silesia-Riders nach technisch überlegenem Spiel.

- A-Klasse: Gandaubau I - Silesia-Mohobern I 1:1 (0:1); 1. Abt. I gegen 2. Abt. I 5:2 (3:1); 5. Abt. I - Pöselodon I 2:0 (2:0). B-Klasse: 8. Abt. I - 5. Abt. II kampflös für 8. Abt. D-Klasse: 1925 III - Silesia-Rid. 4:0 (0:0); Deutsch-Sissa gegen 4. Abt. II kampflös für Sissa.

Königszelt 1. und 2. Mannschaft Halbferienmeister vom 6. Bezirk Gruppe I

Im letzten Spiel der Frühjahrsrunde standen sich die beiden Rivalen Königszelt I und Stannowitz I gegenüber. Es ent-schieden gefährliche Momente vor dem Stannowitz Tor.

noch einmal gründlich diskutiert. Folgendes Programm findet am genannten Tage seine Erledigung:

- Um 8 Uhr: Aufstellung der Vereine zur Stafette. Von 9 bis 11 Uhr: Leichtathletische Wettkämpfe im Weisprung, Speerwerfen, Lauf und Ballweitwurf. Um 11 Uhr: Generalprobe der Freiübungen. Um 13 Uhr: Anreden zum Festzug beim „Rost“, Endstation. Um 14 Uhr: Festansprache. Um 14:30 Uhr: Allgemeine Freiübungen. Um 15 Uhr: Farberreigen (Radfahrer). Um 16:15 Uhr: Postkranz (Naturfreunde). Um 16:30 Uhr: Junijudemonstration (Kraftsportler). Um 16 Uhr: Kabarett der Schüler und Schülerinnen (Radfahrer). 16:30 Uhr: Freilichtspiele (Naturfreunde). 16:45 Uhr: Ringen (Kraft-sportler). 17:15 Uhr: Dreierballspiel (Radfahrer). 17:45 Uhr: Bogner-Demonstration (Kraftsportler). 18 Uhr: Kunstreigen (Rad-

fahrer). 18:30 Uhr: Musterroten im Hohen (Kraftsportler). 18:45 Uhr: Lebende Bilder (Naturfreunde). Während des vorläufigen Programms am Nachmittag veranstaltet die „Freie Schwabervereinigung“ ein Simultanspiel von 25 Mann, anschließend ein Württurnier.

Girsberg. Berichterstattertagung. Vor einigen Tagen fand im Gerichtstreichdam die Tagung der Vereinsberichterstatter des 10. Bezirks statt. Bundesgenosse Kuer hatte das Referat übernommen.

Waldenburger Bergland Selbstmord eines Ausgesperrten

Folgen der brutalen Textilarbeiterausperrung

Schweidnitz, 10. Juni.

Ein Arbeiter aus Langenbielau, der infolge der Textilarbeiterausperrung arbeitslos wurde, kam nach Schweidnitz in der Hoffnung, hier Arbeit zu finden. Seine Hoffnung erwies sich als trügerisch. In seiner Verzweiflung ging er auf das nach Reichenbach führende Bahngleis und nahm sich dort durch Erschießen des Lebens. Seine Leiche wurde von dem Personal eines einige Zeit darauf die Stelle passierenden Güterzuges entdeckt und mitgenommen. Bei dem Toten fand man einen Abschiedsbrief an seine Angehörigen, in dem die Ausschließung der Arbeit zu finden, als Ursache des Selbstmordes bezeichnet wird.

Von der SPD zur NSD.

Ein langjähriger Leser unserer Zeitung, ein Mann von 70 Jahren, schreibt uns u. a.:

„Mit meiner frühesten Jugend habe ich mich der Sozialdemokratie angeschlossen, politisch wie gewerkschaftlich. Bin jedoch ausgetreten, da die Partei von der falschen Art befallen wurde. Ich lese seit Beginn die „Arbeiter-Zeitung“ und freue mich, daß das Ideal der alten Sozialdemokratie von einem würdigen Nachwuchs weiter verteidigt wird.“

Kommentar überflüssig.

Oberes Revier

Um die Auflösung des Gottesberger Stadtparlamentes

In der letzten Stadtverordnetenversammlung brachte die kommunistische Stadtverordnetenfraktion bekanntlich folgenden Antrag ein:

„Die heute, am 29. Mai, tagende Stadtverordnetenversammlung beschließt die sofortige Auflösung des Stadtparlamentes und Ausschreibung von Neuwahlen.“

Bei der Abstimmung über diesen Antrag stimmten die Sozialdemokraten mit den Bürgerlichen gegen den Antrag und verhinderten damit eine schon längst notwendige andere Zusammensetzung des Stadtparlamentes. Zugleich fördert die SPD eine weitere Entschärfung des neu eingemeindeten Ortsteils Ober-Hermendorf. Nun ja, getreu der Parole der Großen Koalition im Reich und in Preußen taten auch die kleinen Führer in der Kommune ihre Pflicht; also: Sozialdemokraten Arm in Arm mit den Bürgerlichen.

Ueber die Ursachen, die die kommunistische Fraktion zum Antrag auf Auflösung des Parlamentes veranlaßten, werden wir in einem besonderen Artikel ausführlich berichten.

Jauer

Von der Arbeit in den Tod. Beim Ziegelabladen wurde der 48-jährige Arbeiter Paul Richter in Semmelwitz von einem Bergschlag erlegt.

Wichtige Textilarbeiterkundgebung in Landeshut

Nach Veröffentlichung eines kurzen Vorberichtes am Sonnabend lassen wir heute einen ausführlichen Bericht über die Textilarbeiterversammlung in Landeshut folgen:

A. K. Zu einer wichtigen Kundgebung des Kampfwillens der Textilarbeiter gestaltete sich die von der Opposition einberufene Versammlung. Saal und Garten des Kaiserkaales waren überfüllt, viele mußten am Eingangs stehen bleiben. In klarer und einbringlicher Weise zeigte Genosse Meier-Breslau auf, was die Textilarbeiter tun müssen, um ihren Existenzkampf zu einem erfolgreichen Ende zu führen. An Hand von Vorgängen der letzten Zeit wies er nach, wie im Gegensatz zur reformistischen Kampfführung nur die Einheitsfront aller Arbeiter durch Schöpfung und Aktivierung von aus den Betrieben gebildeten Kampfleitungen Grundlage eines Sieges der Arbeiterschaft sein kann. In der an den Vortrag anschließenden regen Debatte, in welcher zum Teil scharfe Kritik an der Einstellung der Dpiz und Heibel gegenüber den Unorganisierten geübt wurde, kam immer wieder zum Ausdruck, daß die Textilarbeiter in Landeshut alles daran setzen wollen, um geschlossen den Kampf zu führen. Scharf gerügt wurden die von der gewerkschaftlichen Streikleitung genehmigten oder von einzelnen Betriebsräten gebilligten „Notstandsarbeiten“.

Zum Schluß gab der Vorsitzende der JAG bekannt, daß bereits am Sonnabend mit der

ersten Verteilung der Lebensmittelpakete an besonders in Not befindliche Ausgesperrte begonnen werden soll. Mit dem Hinweis, geschlossen den Kampf bis zum erfolgreichen Ende zu führen, wurde die vom besten Geiste befehlte Versammlung geschlossen.

Die Hilfsaktion der JAG.

Aus Landeshut wird uns geschrieben: Die Hilfsaktion, welche die JAG für die ausgesperrten Textilarbeiter begonnen hat, begegnet in den Kreisen des Mittelstandes und der Landwirtschaft den größten Sympathien. Bis auf wenige Ausnahmen darunter die bürgerlichen Stadtverordneten, einschließlich des christlichen Textilarbeiterführers Reimelt, welche gegen die Dringlichkeit der Unterstützung der Ausgesperrten stimmten) sind alle bereit, Lebensmittel oder Geld zur Verfügung zu stellen, um so den Kampf der Arbeiter zu unterstützen. Wissen sie doch, daß von einem guten Ausgang des Kampfes auch ihr ferneres Wohlergehen abhängig ist.

Niederschlesien



Schlagungen begangen hatte, die er durch falsche Buchungen zu verdecken suchte. Er wurde nun in Liegnitz aufgegriffen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Er wird sich wegen Amtsunterschlagung und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten haben.

Haynau

Zimmer noch 350 Arbeitslose

Trotzdem die Bürgerlichen wie die sozialdemokratischen Zeitungen fast alle Tage von einer „erheblichen Besserung“ der Arbeitsmarktlage schreiben, waren am 1. Juni auf dem hiesigen Arbeitsamt noch 348 Arbeitslose gemeldet. Davon waren 242 männliche und 106 weibliche Arbeitslose. Krisenunterstützungsempfänger waren noch 86 männliche und 3 weibliche. Mit einer wesentlichen Verminderung ist auch im Hochsommer nicht mehr zu rechnen.

Vom Starkstrom getötet

Der Monteur Johannes Witted aus Breslau war auf dem Dominium Nieder-Tscheschendorf mit der Reparatur eines Motors beschäftigt. Nachdem er bis abends gearbeitet hatte, beauftragte er den ihm zu Hilfeleistungen beigegebenen Wirtschaftswagtberger, das Kabel in die Steddose zu stecken; während der Ausführung dieses Auftrages nahm er selbst eine Umkleemung an der Schaltung im Motorwagen vor. Als Berger zurückkam, lehnte der Monteur Witted als Leiche am Wagen. Alle Wiederbelebungsversuche waren umsonst.

Liegnitz

Tödlicher Unfall beim Bahnhofsumbau

Auf dem Hauptbahnhof wurden am Sonnabend im Zusammenhang mit dem Umbau umfangreiche Sprengungen vorgenommen. Durch die Gewalt der Sprengungen wurden die Steine bis in den Personentunnel geschleudert. Der dort stehende Obergeschäftsführer Thiel, der gerade zum Dienst ging, wurde durch einen Stein so schwer am Kopf getroffen, daß er auf der Stelle tot war. Verschiedene andere Personen erlitten leichtere Streifenverletzungen.

Ganz offensichtlich liegt hier ein Verschulden der die Sprengungsarbeiten ausführenden Firma vor. Was sagt die Staatsanwaltschaft dazu?

Die „Volkszeitung“ weiß über einen angeblichen Kommunisten zu berichten, der in einem Orte bei Köln (?) Mitglied des bürgerlichen Schützenbundes sein soll. Bei der bekannten Lügenhaftigkeit dieses Blattes zweifeln wir überhaupt an der Richtigkeit der Meldung. Sie wird, wie alle anderen bisher in der „Volkszeitung“ erschienenen Angriffe gegen Kommunisten Schmidt sein. Aber nehmen wir einmal an, es wäre so, wie das Lügenpapier aus der Grünstraße schreibt. Warum berichtet dann nicht die „Volkszeitung“ über die vielen Sozialdemokraten, die in Schließung Mitglieder bürgerlicher Sportvereine sind? Oder über Herrn Bergleib, der seine Tochter in einem feindlichen schwarzweißen Festklub schickt, während der frühere sozialdemokratische Minister Schmidt sogar Vorsitzender des bedeutendsten reaktionären Sportvereins „Sportklub Charlottenburg“ ist? Das wäre eine dankenswertere Aufgabe, als Märchen von einem jugendlichen Kölner Kommunisten zu erzählen, die so leicht niemand nachprüfen kann.

Textilarbeiter sind ausgesperrt! Helft ihnen durch Sammlungen

Landeshut

Selbstmord

Vor einem Transformatorhäuschen in Deutsch-Babel verfuhr ein junges Mädchenpaar mit Hilfe des Starkstromes seinem Leben ein Ende zu machen. Der Mann war sofort tot, während das Mädchen noch am Leben war. Beide Körper waren mit Nacht unwohl, dessen Ende aber die Starkstromleitung geworfen worden war.

Die Textilunternehmer (Schw) abeln

Aus Landeshut schreibt uns ein Textilarbeiter: „Die armen Textilarbeiter in Not.“ — Zu dieser Ansicht möchte man kommen, wenn man die wiederholt in der bürgerlichen Presse im Sprecklaal erschienenen Erklärungen des Verbandes Schlesischer Textilindustrieller zum Lohnkampf liest. Der Inhalt der Erklärung ist klar: Man will die Öffentlichkeit über die wahren Ursachen der Unternehmeroffensive täuschen und den Gewerkschaften den Rückzug vor ihren eigenen Forderungen erleichtern. So schreibt man in Nr. 181 des „Landeshuter Tageblattes“: „Die 15 prozentige Lohnerhöhung des vergangenen Jahres hat dem Arbeiter nicht das geringste genützt; weil entsprechend der Lohnerhöhung auch der Beschäftigungsgrad zurückgegangen ist und dadurch eine größere Anzahl Arbeiter entlassen werden mußte.“ Wie liegt die Sache in Wirklichkeit? Es stimmt, daß den Akkordarbeitern die Lohnerhöhung wieder illusorisch gemacht wurde durch die dauernden Kürzungen des Akkordlohnes, wie es gerade im letzten Jahre bei fast allen Firmen zu verzeichnen war. Der Hinweis auf die billigeren ausländischen Waren mutete gerade bei diesen „teutschen“ Patrioten recht sonderbar an. Sie fragen den Teufel danach, ob wegen einiger Wenige Mehrprozent Tausende einheimische Arbeiter auf die Straße fliegen sollen oder nicht. Welter heißt es:

„Das Angebot unserer zahlreichen nicht organisierten Arbeiter, für die geübten Löhne weiter arbeiten zu wollen, können wir nicht annehmen, weil dies die organisierten Arbeiter mit Gewalt verhindern würden, wie es schon vor einigen Jahren geschehen ist, und weil ferner keine Gewähr dafür vorhanden ist, daß diese Bereitwilligkeit von Dauer ist. Der Fabrikant muß wissen, mit welchen Löhnen er auf lange Zeit zu rechnen hat, sonst geht er zugrunde.“

Sie liegt der Hase im Pfeffer. Ungerügend die Erhöhung, lange Bindung, das ist der laien Rede kurzer Sinn. Die Arbeiterschaft, die im allgemeinen bei der reformistischen Lohnpolitik auf den Hund gekommen ist, soll durch einen unbetriebenden Abschluß mit langer Frist vollends kampfunfähig gemacht werden. Und hiergegen muß die Arbeiterschaft sich ganz energisch zur Wehr setzen, muß durch engeren Zusammenhalt und solidarisches proletarisches Handeln die Pläne der Scharfmacher zunichtemachen.

Schauspielhaus

Operettenbühne Tel. 36300
Täglich 20 Uhr
Gastspiel
des Kammerängers
Serge Abranovic
Friederike

Stadttheater Breslau

(Opernhaus)
Montag, 20 Uhr
Schwanda, der Dubeifachpfeifer
Dienstag, 18.30 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie A 21
In vollständiger Neuausstattung
Der Ring des Nibelungen
2. Tag
Siegfried
Mittwoch, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie B 21
Bar und Zimmermann
Donnerstag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie E 21
Der Zigeunerbaron
Freitag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie C 21
Tiefstand
Sonnabend, 19.30 Uhr
Theater- und Musik-Festwoche
Anlaß der Eröffnung der „Wunder“
(Ausstellung für Wohnung u. Werkraum)
Die Zauberflöte
Sonntag, 20 Uhr
Theater- und Musik-Festwoche
Gastspiel Elsa Kochhann
(Berlin)
Der Zigeunerbaron

Zentral-Bekleidungshaus
Herren- und Knaben-
Begrüß- und Arbeiterbekleidung
Matthiasstrasse 124

Wir liefern
Plakate
Briefbogen
Rechnungen
Programme
Einladungskarten
Flugblätter
Werke
Zeitung
Zeitschriften
Rotationsdruck
Massenaufgaben
prompt und
preiswert

PEUVAG
Papier-Erzeugung-
und Verwertung-
Aktien-Gesellschaft
Berlin
Fil. Breslau
Treibitzer Str. 80

Inserate
haben in
unserer Zeitung
guten
Erfolg

Fußquäler
Horhaut, Schwielen und Warzen
besiegt schnell, sicher und unblutig
Kukirool
Eine Packung Kukirool-Pflaster mit dem Garantie-Schein
kostet 75 Pfg. Kukirool hilft sicher! Sie erhalten
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!

Kukirool-Verkaufsstellen: Drogerie Breikopf, Weinstraße 68/70; Drogerie Glätzl, Rohlenthaler Str. 24; Drogerie Haupt, Vorwerkstr. 41; Drogerie Bellmann, Gräblichener Str. 117; Drogerie Kinder, Gräblichener Str. 123; Drogerie Hegwer, Gräblichener Straße 85; Drogerie Sabiers, Weimstr. 33; Drogerie Schiebeler, Friedr.-Wilh.-Str. 37; Drogerie Schulz, Vinzenzstr. 7; und Drogerie Cibora, Trebnitzer Straße 46

Görlitz

Achtung, Textilarbeiter

Kommen am Dienstag in die öffentliche Textilarbeiter-Versammlung um 20 Uhr im Gasthaus „Zur Altkab“ (Kilolaigraben). Thema: „Der Kampf der 80.000“ Textilarbeiterinnen und -arbeiter, halt euch Ausschließung für euren Kampf! Erscheint zahlreich! Die Gewerkschaftsopposition.

Schwerer Unfall beim Jahrmarktszettel. Auf dem Jahrmarkt tötete ein junges Mädchen, als es von einem Barischen gestoßen wurde, aus dem Eiz eines in vollem Schwange befindlichen Kettenkarussells. Rettungslos wurde die Verunglückte ins Krankenhaus gebracht.

Sprottau

Surchbare Tat einer Mutter

Die Tochter erschoss, sich selbst angezündet
Die Ehefrau des Kreisobersekretärs K. a. u. erschoss, nachdem ihr Mann zum Dienst gegangen war, ihr sechs Jahre altes Tochterchen. Sie legte sich dann entzündet zu Bett und brachte dieses in Brand, nachdem sie vorher auch noch die Gasöhne geöffnet hatte. Nachher, als die Rauchentwicklung bemerkte, erbrachen die Tür und fanden das Kind tot und die Mutter mit lebensgefährlichen Brandwunden auf.

Goldberg

Unterdrückungen eines Briefträgers

In Gröbzig entsetzte sich dieser Tage der Postschaffner Strich plötzlich von seiner Dienststelle, nachdem er größere Unter-

Die gestrigen Straßenläufe der Arbeiterportler

Das Breslauer Arbeiter-Sportkartell leitete die diesjährigen Reichsarbeiter-Sporttage durch Straßenläufe im Westen ein. Nicht weniger wie 80 Mannschaften mit 510 Läufern und Läuferinnen gaben Zeugnis von der Aufwärtsentwicklung der Reichstathletik im Arbeiterport. Nach Beendigung der Läufe erfolgte der geschlossene Abmarsch der Läufer und Läuferinnen in ihre Stadtteile. Der Verlauf der einzelnen Läufe war folgender:

Schüler 1700 Meter. Vom Start aus führt Nordost. Bis zum ersten Wechsel hat die 7. Abteilung aufgeholt. Den Vorsprung erweitert die 7. Abteilung bis auf 40 Meter. In der zweiten Gruppe entwickeln sich scharfe Kämpfe um die Plätze. Dabei schälen sich die 6. Abteilung und Nordost heraus und holen langsam auf. Durch schlechten Stadtweg verliert die 7. Abteilung die Führung an die 6. Abteilung abgeben, um 300 Meter vor dem Ziel die endgültige Führung wieder an sich zu reißen und mit reichlich 20 Metern Vorsprung das Ziel zu erreichen. Resultate: 1. 7. Abteilung 4:28,6 Min. — 2. 5. Abteilung 4:28 Min. — 3. 6. Abteilung 4:30 Min. — 4. 4. Abteilung 4:35 Min. — 5. Nordost 4:36 Min. — 6. 1. Abteilung 4:36,4 Min. — 7. 2. Abteilung 4:47,4 Min.

Schülerinnen-Lauf, 1700 Meter. Vom Start weg führt die 8. Abteilung der Freien Turnerschaft. Dicht folgen die 2., die 4., die 7. und die 9. Abteilung. Vom dritten Wechsel ab holen 4. und 2. Frauenabteilung auf. Trotz alledem gelingt der 3. Abteilung ein Vorsprung von 10 Metern. Im Kampf um die Plätze legt sich die 4. Frauen-Abteilung durch, kann aber den Vorsprung der Siegermannschaft nicht mehr aufholen. Die 7. Abteilung, die beim 12. Wechsel den Stab verlor, brachte es noch fertig, den vorklassierten Platz zu reißen. Durch Sturz verlor die 9. Frauenabteilung sehr viel Terrain. Resultate: 1. 3. Abteilung 4:36 Min. — 2. 4. Abteilung 4:40 Min. — 3. 2. Abteilung 4:41 Min. — 4. 5. Abteilung 4:46,5 Min. — 5. 7. Abteilung 4:46,6 Min. — 6. 9. Abteilung 4:50,2 Min.

Sportlerinnen-Lauf, 1700 Meter. Am Start liegt die 2. Frauenabteilung in Führung, die aber schon nach 50 Metern an die 4. Frauen-Abteilung abgegeben werden muß, die ihren Vorsprung bis zum 3. Wechsel bis auf 30 Meter ausdehnt. Durch schlechten Stadtweg fällt die 2. Frauenabteilung weit zurück. In der Spitze kommt es zu einem Zweikampf zwischen der 3. und 4. Abteilung. Die 4. Abteilung, die auf der Schlussstrecke sehr gute Läuferinnen eingeleitet hat, erzielt einen knappen Vorsprung. Eine Enttäuschung brachte die 9. Frauenabteilung. Resultate: 1. 4. Abteilung 4:16,8 Min. — 2. 3. Abteilung 4:22 Min. — 3. 7. Abteilung 4:25,8 Min. — 4. 2. Abteilung 4:27,7 Min. — 5. 5. Abteilung 4:32,4 Min. — 6. 9. Abteilung 4:45,4 Min.

Jugend-Lauf, 2100 Meter. Die Spitze übernimmt die 7. Abteilung, die jedoch schon beim 1. Wechsel von den Ruderern verdrängt wird. Sicher und unangefochten liefern dieselben einen Sieg heraus. Scharfe Kämpfe entwickelten sich in dem folgenden Felde. Durch gleichmäßig gute Läufer war eine Sprengung unmöglich und nur in der Pflasterung wechselten die Mannschaften ständig. Den schönsten Endkampf sämtlicher Läufe lieferten sich 1897 und 4. Abteilung 5:28, bei dem die Athleten mit einer Beinhaltetunde im Vorteil blieben. Resultate: 1. Freie Ruderervereinigung Breslau G. B. 4:50 Min. — 2. 7. Abteilung 5:27,5 Min. — 3. 6. Abteilung 5:15 Min. — 4. Nordost 5:3 Min. — 5. 1897 5:3,2 Min. — 6. 4. Abteilung 5:5,8 Min. — 7. 5. Abteilung 5:9 Min. — 8. Silesia-Riders 5:14 Min. — 9. 2. Abteilung 5:19,6 Min.

Parteiarbeiter

Wichtige Sitzung aller Stadtteilleiter, Agitprop-Beitrag der Stadtteile und Betriebszellenleiter von Breslau. Dienstag 19,30 Uhr pünktlich im Sekretariat, Feldstraße 50. Kostloses Erscheinen unbedingt erforderlich.

Frau Neumanns Haftentlassung beantragt

Entgegen der zuerst geäußerten Absicht, die Haftentlassung der Frau Neumann zu beantragen, hat deren Rechtsbeistand am Sonnabend den Antrag auf mündliche Verhandlung darüber gestellt, daß das Haftprüfungsverfahren mit dem Ziele der Haftentlassung erdient sei. Ueber diesen Antrag muß laut Gesetz innerhalb von acht Tagen unter Vorliegen des Untersuchungsrichters und eines Vertreters der Staatsanwaltschaft in mündlicher Verhandlung eine Entscheidung herbeigeführt werden.

Dr. Word auf der Weisgerbergasse

Die Strafsache gegen die Vorstehändlerin Geier von der Weisgerbergasse, die des Mordes an ihrer eigenen Tochter und der vorläufigen Brandstiftung angeklagt ist, wird voraussichtlich die am 17. Juni beginnende Schwurgerichtstagung beschäftigen. Frau Geier ist längere Zeit auf ihren Geisteszustand beobachtet worden. Es wurde festgestellt, daß sie völlig zurechnungsfähig ist.

Heute Amtsantritt des neuen Polizeipräsidenten

Der kommissarisch ernannte Polizeipräsident Oberregierungsrat E. H. K. wird heute in sein Amt eingeführt.

Rote Hilfe-Funktionäre

Morgen Dienstag Gesamtfunktionärssitzung im „Bergkeller“, Kleischlaustraße.

Spernung der Werderbrücke. Wegen Ausführung von Bauarbeiten wird die Werderbrücke von jetzt bis 30. d. M. für Kraftfahrzeuge mit über 5 Tonnen Ladegewicht gesperrt. Derartige Fahrzeuge werden über die Universitätsbrücke umgeleitet. Entsprechende Schilder sind aufgestellt.

Ein polnisches Postflugzeug bei Oswig gelandet. Am Freitag landete gegen 12,30 Uhr bei der Kapelle in Oswig das Warschauer-Prager Postflugzeug, dem der Betriebsstoff wegen des heftigen Sturmes ausgegangen war. Erst gegen 20 Uhr wurde es durch Monteure vom Gaudauer Flugplatz betriebsfertig gemacht und startete nach dem Flugplatz, von wo es Sonnabend seinen Flug fortsetzte.

Die Monistische Gemeinde veranstaltet am Mittwoch, 12. Juni, um 20 Uhr einen öffentlichen Vortrag im Saal Grünstraße Nr. 14/16 über das Thema „Volltaire und Feuerbach, zwei Kämpfer des freien Gedankens“. Redner Dr. Felix Feldmann-Areman. Alle Genossen und Freunde sind eingeladen. Eintritt frei.

Herr Edstein berichtet

Die SPD-Arbeiter sollen wieder einmal bei der Stange gehalten werden

Breslau, den 10. Juni.

Wir haben bereits einen kurzen Bericht über die letzte Generalversammlung der SPD. gegeben. Heute wollen wir aus ihr einige Einzelheiten mitteilen.

Zuerst eine Bemerkung über den Besuch der Versammlung. Bei den in ihr zur Debatte stehenden wichtigen Fragen, in Anbetracht der Tatsache, daß über den Magdeburger Parteitag und seine Entscheidungen diskutiert werden sollte, hätte man erwarten können, daß mindestens der größte Teil der SPD-Mitglieder ins Gewerkschaftshaus gekommen wäre. Tatsächlich aber waren nur circa 700 Personen anwesend, ein Beweis dafür, wie uninteressiert das Gros der sozialdemokratischen Arbeiter dem Parteifesten gegenübersteht, wie viele von ihnen es schon aufgegeben haben, den ausschließlichen Versuch zu machen, Einfluß auf die Politik und Taktik der Partei auszuüben, wie viele SPD-Arbeiter im Innern gar nicht mehr anders mit der Partei, als durch den Besitz des Mitgliedsbuches verbunden sind.

Edstein gab den Bericht. Zuerst stellte er die schmerzliche Beobachtung darüber an, ob in Magdeburg mehr schwarzrotgoldene Töne zu hören waren als in P. oder nicht. Und es war schon eine so beglückende Feststellung, daß das letztere der Fall war, daß er die Frage nach dem veränderten Wesen der Sozialdemokratischen Partei überhaupt nicht stellte. Über dessen ungeachtet mußte er eine Reihe sehr interessanter Dinge, ob er wollte oder nicht, ansprechen. So die Tatsache, daß von circa 400 stimmberechtigten Parteitagsgliedern weit über 100 nicht gewährt waren, sondern die dem Parteivorstand oder die Parlamentsfraktionen (die also gewissermaßen als selbständige „Befremdete“ Organisationskörper betrachtet werden) „vertreten“. Artig und bescheiden meinte Edstein, es „müsse angestrebt“ werden, diesen Zustand zu beseitigen. Keine bestimmte Forderung, kein diesbezüglicher Antrag.

Dann ging er auf eine von ihm mit der „sächsischen Opposition“ eingebrachte Entschließung ein, der wir folgendes entnehmen:

Unmittelbar nach der Bildung der jetzigen Regierung haben die von der Partei in das Kabinett entsandten Minister zugestimmt, mit dem Bau des Panzerkreuzers A zu beginnen; sie haben damit der Partei, die einen wesentlichen Teil ihres Wahl-erfolges dem Kampfe gegen den Panzerkreuzer zu verdanken hatte, große Schwierigkeiten bereitet. Der sozialdemokratische Reichsfinanzminister hat nicht vermocht, den unsocialen Charakter (!) des Reichsetats zu beseitigen, wie er durch die Finanzmethoden der Bürgerladeregierung geschaffen worden war. Die steuerfreie Anleihe ist ein beispielloses Wesen in der Welt. Die von der sozialdemokratischen Reichsfraktion im letzten Reichstag geforderte Herabsetzung des Zehrentats auf 500 Millionen Mark ist trotz der großen Finanznot des Reiches ebensowenig erreicht worden, wie die mit großem Nachdruck geforderte Aenderung der Zusammenfassung und des Charakters der Reichswehr. Der versprochene Abbau der Lohnsteuer ist ausgeblieben. Die Gefahr der Lebenshaltungskosten der Arbeiter verteuern den Erhöhung der Umsatzsteuer und der Erhöhung der Zölle ist in greifbarer Nähe gerückt. Auf sozialpolitischem Gebiet ist ein allgemeiner Stillstand eingetreten. Trotz der dringenden Forderungen der Gewerkschaften ist in dieser Frage des Ausbaues der Invalidenversicherung nichts geschehen.

Folgen des NSB-Verbotes:

Der Breslauer Stahlhelm will seine Provokationen fortsetzen

Aus über die Vorgänge im Stahlhelm gut informierten Kreisen wird uns geschrieben:

Die Führung des Stahlhelms, Ortsgruppe Breslau, scheint in Breslau auch fernerhin provozieren zu wollen. Nachdem die Stahlhelmlaute unter „Rot-Front“-Größen nach München gefahren sind, will man nun nach deren Rückkehr mit verstärkter Macht den Breslauer Arbeitern zeigen, daß nur noch der Stahlhelm die Straße beherrschen will. Den Schutz der Polizei haben sie ja gewiß.

Als neuestes Werd der Breslauer Stahlhelm mit den Kreisgruppen am Dienstag, dem 11. Juni, einen Umzug durch die Stadt veranstalten. Während für die Angehörigen (Frauen, Lächter und Kinder) am selben Tage schon ab 4 Uhr nachmittags im Konzerthaus Roland, Kaiser-Wilhelm-Straße 172, ein Nachmittagkonzert stattfindet, treten die Stahlhelmer einschließlich des Jungstahlhelms und der Kreisgruppen um 19,45 Uhr am Matthiasplatz an, um geschlossen mit den Fahnen und der Musik durch die Stadt nach dem Roland zu ziehen. Dort wird ein Bericht über München gegeben, ferner findet ein Zapfenstreich und Gebet statt. Hiernach Tanz (sonst kommt der Lutsenbund nicht) — und der Garten mit seiner dunklen Veranda ist auch so schön.

Die ganze Veranstaltung ist bereits im Polizeipräsidium besprochen worden. Das Polizeiaufgebot wird diesmal noch größer sein, der Mut dieser Heidenjünglinge noch intensiver.

Interessant ist eine Bemerkung von Seiten der Polizei dem Stahlhelm gegenüber, daß die Angehörigen nicht auf den

Der Widerstand der Reichsregierung gegen den Kurs auf die Arbeitslosenversicherung ist so schwach, daß die Gefahr der Wertschätzung der Arbeitslosenversicherung besteht. Der Reichstag stellt fest, daß diese Koalitionspolitik der Sozialdemokratischen Partei und der Arbeiterklasse nicht genügt hat. (1) Der Reichstag erwartet darum von der Reichstagsfraktion die Zurückziehung der sozialdemokratischen Minister aus der Reichsregierung.

Diese Entschließung, die natürlich von der Parteitagsmehrheit hochgehalten abgelehnt wurde, ist in parteilicher Hinsicht interessant. Es wäre einer der schlimmsten Irrtümer, anzunehmen, den Edstein-Deutern ginge es um die Vertretung einer wirklich proletarischen Opposition, die die Fragen, auch die der Parteiführung, marxistisch stellt, d. h. unterstellt, fördert sie den Kampf der Arbeiter um ihre Befreiung, oder hindert sie ihn. Diese, den einfachsten Grundsatz des Marxismus bedeutende Frage, ist Herr Edstein nie aufgetaucht. Die von ihm geführten Arbeiter-repäsentanten gegen die Politik der Minister und der Parlamentsfraktionen; deshalb schnell ein Beruhigungsmittel her. Was liegt da näher als eine radikale Resolution, von der man noch dazu von vornherein weiß, daß sie abgelehnt wird, also keine Konsequenzen in der Partei hat? Ueber Herrn Edstein sagt nun also die Resolution nichts Neues: Ihre positive Seite besteht darin, daß sie ein Ausdruck der tiefen Unzufriedenheit der SPD-Arbeiter ist. Denn nur um diese ungeschädlich zu machen, sie aufzulösen, kommt Edstein zu einer derartigen Resolution. Was er selbst vor ihr hat, zeigt ihr letzter Satz, in dem nicht etwa der Austritt der Minister als bindender Parteitagsschluß verlangt, sondern von der vollkommen korrupten, mit ihren Ministern durch die und dann gehenden Reichstagsfraktion „erwartet“ wird, daß diese (1) die Minister „zurückzieht“, d. h. die Fraktion nach über den Parteitag stellen. Die Delegierten sollen einen Wunsch äußern und dann warten. Eine bequeme Methode, laute, aber folgenlose „Opposition“ zu betreiben.

Wenn Edstein diese Oppositionsmimerei noch wenigstens intelligent anstellen würde. Aber nicht das einmal. Es genügt das politische Wissen eines unserer Jungpartakulente, um ihm den Widerspruch seiner eigenen Worte nachzuweisen. Wir wollen nur ein Beispiel anführen. „Der Panzerkreuzer ist das Symbol eines neudeutschen Imperialismus“ schmetterte er mit Pathos in den Saal. Sehr gut und sehr richtig. Doch im gleichen Atemzuge erklärte dieser Held der starken Worte: „Das eine hat dieser Parteitag klar erwiesen, daß es ein Wüten für die Arbeiterklasse außerhalb der Sozialdemokratischen Partei nicht gibt.“ Was ist das für ein Blödsinn? Entweder — oder! Entweder ist der Panzerkreuzer ein Symbol des neudeutschen Imperialismus, dann sind diejenigen, die seinen Bau beschlossen (also die von dem Parteitag sanktionierten Minister), Vertreter einer imperialistischen, den proletarischen Interessen vollkommen zuwiderlaufenden Politik — oder er ist es nicht. Und wohl eben das „entweder“ zutrifft, deshalb Kampf nicht nur außerhalb der Parteistruktur des neudeutschen Imperialismus, der Sozialdemokratischen Partei, sondern entschlossen gegen sie.

So viel zu den Ausführungen Edsteins. Morgen werden wir die verschiedenen Diskussionsredner etwas näher unter die Lupe nehmen.

Teilnehmerkarten Preis: Hin- und Rückfahrt 1.00 RM., Kinder 0,25 RM. zur Dampferfahrt am Sonntag, dem 16. Juni 1929, nach Pleischwitz-Margareth. Abfahrt 5.30 Uhr früh Freiheitsbrücke, sind numeriert und gelten als Lose! Im Vorverkauf zu haben bei allen Kolporturen der A.Z.

Mittelschlesien Opa. Das nennen sie Diskussion. In der „Brieger Volkszeitung“ versuchte vor einigen Tagen in einem Artikel unter Ohlau der bekannte Zeitenschnider in einem verstärkten Ausbruch von persönlichen Beschäftigungen, einen unserer Genossen herunterzureißen. Man sieht aus diesem Artikel, daß jenen Leuten alle Mittel recht sind, wenn es heißt, Kommunisten zu bekämpfen. Da es diesen Leuten an politischen Argumenten fehlt, greifen sie zu dem Mittel des persönlichen Kampfes, in der Annahme, damit unsere Genossen zu diskreditieren. Wir können dem Berichterstatter versichern, daß

sein Artikel ein Schlag ins Wasser war. Wenn wir uns auf dasselbe Gebiet des Kampfes begeben würden wie der Artikelschreiber, dann würde wohl einigen Leuten aus seinem Lager die Spude wegbleiben.

Versammlungskalender Kommunistische Jugendverbände Breslau Gruppe West. Dienstag 20 Uhr Heimabend im „Anglerheim“, Leuthenstraße. Mitgliederbuch und Wartende sind mitzubringen. Nord. Heimabend Montag, nicht Teilnehmend, 20 Uhr, Freiheitler Straße 58. Referent anwesend. Beitrag mitbringen. Bitte willkommen. Nord. Heimabend Montag, nicht Teilnehmend 20 Uhr. Jung-Spartakus-Bund Breslau Gruppe „Lenin“, Seite 2 (Eck). Dienstag 17 Uhr: Heimabend bei Funke, Poststraße 12. Bitte willkommen. Gruppe „Gig“ (Eck). Dienstag 18 Uhr: Heimabend im „Anglerheim“, Leuthenstraße. Sonstige Organisationen. GutsMuthsberg. Dienstag 17 Uhr: Öffentliche Frauenversammlung im „Schuhendhaus“. Bericht von der Konferenz „weiblicher Frauen in Schweden“. Cabanus. Arbeiter-Schulmeister-Kapelle. Dienstag: Übungsabend aller aktiven Spieler. Jeder hat 0,25 Mark mitzubringen. Freisburg. Metallarbeiterjugend. Dienstag 19,30 Uhr im „Häcker“, Poststraße. Jugendversammlung. Vortrag Kollege Langner. Alle Jugendverbände werden aufgefordert, zu erscheinen. Freisburg. Ortsausflug des NSB. Montag 19,30 Uhr, im „Grünen Baum“ Stantenstellendirektion. Alle Vertreter der Orts- und Betriebszellen müssen erscheinen. Ebenso alle Gewerkschaftsfunktionäre.

Führer von Weißstein, Waldenburg, Salzbrunn, Nieder-Hermsdorf, Dittersbach, Blumenau, Altwasser, Wüstegiersdorf, Fellhammer-Nord, Langwaltersdorf, Reichhennersdorf, Sandberg-Walden, Bunzlau, Haynau, Liegnitz, Bolkenhain

Weißstein

Gerhard Gebel, Hauptstr. 3
88044
Büch.- u. Buchhandl.
Gut und billig kaufen Sie im
Büchereibücherei
88058

Alfred Müller, Salzbrunner Str. 29
Kolonialwaren
88087

Georg Wörbs, Rottschalkstr. 23
Zigarrenhaus und Mineralwasserfabrik
88059

Max Schäl, Salzbrunner Straße 53
Brot-, Weib- und Feinbäckerei
88084

Erich Geisler, Gartener Weg 4
Fleischerei
88083

Graf Schubert, Hauptstr. 63
Fernruf 206
Kolonialwaren und Feinbäckerei
88084

HANS HERZOG
Altwasserstraße 14
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel
88089

Heinrich Oplitz
Hauptstraße 168
Bäckerei und Konditorei
88051

Willy Schöne, Hauptstraße / Kolonialwaren
Brot-, Süßwaren, Schokolade, Kaffee
Sämtliche Schokolade am Lager
88053

Paul Berger, Hauptstraße 96
H. Fleisch- und Wurstwaren
88086

„Deutsches Haus“, Hauptstraße 93
Empfehlte seine Kolonialwaren
Groß- u. Klein. Saal, Vereinszimmer
88047

Bruno Rinner, Salzbrunner Str. 55
Kolonialprodukte und Milchverarbeitung
Lebensmittelhaus
88268

Konrad Ludwig
Altwasser Straße 16
Fleisch- und Wurstgeschäft
88264

Paul Reiter, Hauptstraße 150
Bäckerei und Konditorei
88080

Karl Biehmert, Hauptstraße 139
Uhren, Möbel, Haus- u. Küchengeräte
88049

Kaufhaus Gante
Hauptstraße 115
88048

B. Krause, Joh. M. Krugl
Kolonialwaren :: Holzwaren :: Textilien
88046

Karl Ruchmann, Hauptstraße 62
Bäckerei und Konditorei
88045

Graf Giersch, Mittelstraße
Möbel und Arbeiterbelleidung
88048

Paul Simon / Möbelfabrik
Hauptstraße 144
88046

Weißstein-Haynau
Garten- Langbiete „Waldenburger“
empf. seine Kolonialwaren u. Gesellschaftsgüter
88288

WENDELIN LACHNITZ
Kolonialwaren - Feinbäckerei
Zigarren - Zigaretten - Tabakwaren
88287

Brot-, Weib- und Feinbäckerei
Julius Schwarzer, Gartener Weg 2
88286

Waldenburg

Konfektionshaus
Max Silbermann
Herren- und Knaben-Bekleidung

Kauf bei
Jacobsohn
Gartenstrasse 6

Kaufhaus
Max Holzer
Friedländer Str. 10

Seppische - Farben - Anstalt
ADOLF ERNST
An der katholischen Kirche
88270

Hugo Mohr, Gottesberger Straße
Reber, Koffer, Lederwaren, Sportartikel
88269

D. Korn, Friedländer Str. 7
Nur gute Herren- und
Knaben - Bekleidung
Ablieferung d. Fa. Louis Mosberg, Bleisfeld
88053

Fahrradhandlung
Ferdinand Ralger, Knechtstraße 48
Reparaturwerkstatt
88058

Theodor Prinz - Ring 30
Robe- und Konfektionswaren
88401

Waldenburg-Neustadt
Friedrich Weder / Hermannstraße 56
Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen, Sprech-
apparate, Beleuchtungsgeräth., Reparaturwerkst.
88420

Hermann Siller, Bahnhofstr. 35
Schuhwaren
Reb- und Reparaturwerkstatt
88402

U. Busle / Stadstraße 21
Herren-Frisiergeschäft
88612

Carl-Mehner, Hauptstraße 12
Richard Fritsche
Angenehmer Familienaufenthalt
88403

Paul Müller, Rath. Kirchplatz 3
Möbelfabrikerei
88008

Max Süßmann
Mittelstraße 11
Herren- und Knabenbekleidung
88055

Gertrud Hohl, Hauptstraße 9
Weib- und Holzwaren, Herrenartikel
88069

Größe Schuhreparatur
mit elektr. Betrieb
H. Kowitzki, Burgstraße 50
88055

SCHIFFER & SOHN
Wurst- und Fleischkonserverfabrik
Schinkenfabrik
88617

Louis Rosaloff, Goldberger Straße 23
Deutsche Herren- u. Knabenmoden
Berufsbekleidung - Herrenartikel
88654

EISENRUBINSTEIN
Größtes Unternehmen der Branche am Platz
88618

Max Futter, Ring 9/10
Kleiderstoffe, Leinen, Baum-
wollwaren, Putz, Damenkonfek-
tion, Kurzwaren, Strümpfe und
Wollwaren
88656

Sortimenthaus
Theophil Rosenthal
88615

Referenziert

Leinwandhaus
HEINRICH HAMMERLA
Leinen / Baumwollwaren
Kleiderstoffe / Wäsche / Textilien
88616

Schuhhaus Wendlandt & Oertl
Feine und starke Schuhwaren
Nicolaisstraße 7
88610

Abel / Diemel / Kalkbrennerweg 1
Kolonial- und Gemischtwaren
Spielwaren in großer Auswahl
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel
88429

Bolkenhain
Alfred Buse :: Mittelstraße 10
Holz- und Kohlen
88670

Thomas Sebler, Nikolaisstraße 14
Fahrräder - Nähmaschinen
Reparaturwerkstatt
88611

Waldenburger Reitwägen
Kleinste Kutschkutsche
15 Min. vom Bahnhof Ober-Wüstegiersdorf
Jeden Sonntag Lang - E. Strauch
88428

N. Grundmann
Kolonialwaren :: Tabak
Zigarren :: Zigaretten :: Weine u. Spirit.
88071

Nieder-Hermsdorf
Paul Reifewitz - Hauptstr. 3
empfehlte seine Kolonialwaren u. Vereinszimmer
88494

Altwasser
Erhard Hoesel - Kolonialwaren
Delikatessen, Haus- und Küchengeräte
88041

Bad Salzbrunn
Sorgenfrei!
Deutsche Bekleidungs-Berufsgesellschaft
Waldenburg u. Umgebung
88098

Kaufhaus Wille
Damen- u. Herrenkonfektion, Wäsche
Tabakwaren
88491

Weiße Hof / Joh. Bruno Grieger
empf. großen Saal für Versammlungen
zu Vergnügen u. Versammlungszwecken
88042

Ober-Salzbrunn
JULIUS JUST
Kolonialwaren / Tabak / Zigaretten
88055

Hermesdorfer Langbiete
„Das Fortschrittliche“
empfiehlt seinen Saal für Versammlungen
und Vereinszwecke
88493

Milchverarbeitung Groß-Waldenburg
Erste Molkerei des Anbaugebietes, unter
dauernd. Kontrolle d. Städt. Gesundheitsamtes
Trinit Milch
Flaschenmilch u. Tafel. (Südt. Molkereiprodukte
nur von meinen Milchzügen u. Vertriebsstellen
88040

Nieder-Salzbrunn
Franz Reitzel, Möbelmagazin
Teilhaltung gekaufte
88308

Paul Spalla, Waldenburger Straße 14
Kolonial- und Eisenwaren
88490

Lebensmittel aller Art gut und preiswert
Kernmann Köhler, Charlottenbrunner Str. 34
neben „Germania“
88422

Paul Klug / Motorräder, Fahrräder,
Nähmaschinen und Musikapparate
88304

H. B. Müller, Hauptstraße 39
Weib- u. Herrenkonfektion - Feinbäckerei
Rein Baden
88489

Erst Finkler / Dresdener Straße 86
empfiehlt sich zur Veranfertigung und Aus-
besserung von Damen-, Tisch- u. Bettwäsche
88421

Blumenau
Gottlieb Giller, Dorfstraße 19
Kolonialwaren, Spirituol., Rauchwaren
88457

Hermann Bretschneider
Möbelfabrikate - Lebensmittel
88492

Zigarren / Zigaretten / Rauchtabak
Abel Rabler, Joh. Fritz Rabler
Dresdener Straße 44 und am Bahnhof
88426

Langwaltersdorf
Berichtskretscham Langwaltersdorf
- Saal für Vereine -
88099

Ober-Wüstegiersdorf
Heinrich Hype - 136
Brot-, Weib- und Feinbäckerei
88455

HUGO MÜLLER
Billigste Bezugsquelle für Kolonial-, Schnitt-
u. Gemischtwaren / Verkaufsstellen: Altwasser,
„Waldenburger“, „Seelberger Kaufhaus“
88424

Sandberg-Waldenburg
Julius Hüner, Waldenburger Str. 55
Kolonialwaren / Glas / Porzellan
Haus- und Küchengeräte
88061

Robert Böhm, Hauptstraße 145
H. Kutschkutsche
Rind- und Schweinefleischerei
88494

Erner & Co., Breslauer Straße 38
Lebensmittel, Obst und Gemüse
Stets frische Hand- und Molkereibutter
88425

Reichhennersdorf
Heinrich Wolf, Dorfstraße 102
Kolonialwaren - Bäckerei
88306

ERNST TEICHMANN
Reibstoffe, Bettwäsche, Haus-
und Küchengeräte, Textilien
88496

Robehaus Bernhard Gräber
Damen-, Herren-, Kinderkonfektion
Weib-, Weib-, Holz-, Holzwaren
Gräber's Konfektionshaus - Am Bahnhof
88425

Gasthof „Zum Bergleben“
- Angenehmer Familienaufenthalt -
88309

Wüstegiersdorf
Wisschimmel, Hauptstraße 45
Kolonialwaren - Zigarren - Zigaretten
Seifen - Parfümerien
88493

Springer's Gasthaus „Zur Erholung“
Langbiete / Arbeiterlokal
Jeden Donnerstag und Sonntag Lang
88484

Dittersbach
„Melior-Schuhhaus“ / Hauptstraße 39
Herren- und Damen-Modeschuhe
Gros. Arbeitschuhe zu neuen Preisen
88260

Richard Wöschner - Hauptstraße 17
Herren- u. Damenkonfektion
88451

Marie Wühl, Hauptstraße 15
- Sortimenthandlung -
88483

Josef Krieger, Eisenhandlung
Haus- und Küchengeräte, Geschirrtartikel
Seltener Stahlwaren
88259

Carl Schmitz, Hauptstraße 54
empfiehlt Konfektion und Schuhwaren
zu niedrigsten Preisen
88450

Josef Krieger, Hauptstraße 6
Sattlerei - Möbel- und Linoleum
88487

Oskar Wühl, Hauptstr. 186, Tel. 1612
Herren- und Knabenkonfektion sowie sämtliche
Herrenartikel / Windjacken / Wollschleifen
88263

Zentral-Theater / Ballsäle / Breslau 6, Westendstr. 50/52
Inhaber: Alfons Hahn - Fernruf 23429
88237

Kolonialwaren / Delikatessen
Tabakwaren - 8 Prozent Rabatt
Gegen Kassa - Schweigerstraße 9
88079

Bejagt
Dilys's Oskatten
88314

Breslau-Nord
KÜCHENGERÄTE
Emaille, Zinnumen etc.
M. Gasse - Beberplatz 7
88361

Lebensmittel
Weine, Tabake
Otto Dindas
Bärenstrasse 31
88067

Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven
Weine, Zigarren, Zigaretten, Tabakwaren
Fr. Rzedzicka
Alsenstraße 48, Ecke Leuthenstraße
88078

Schule u. Stiefel
bei Wilhelm Vogel
66 Friedrich-Wilhelm-Straße 66
88316

Leinwandwaren und Kleiderstoffe
Billigste Einkaufsquelle der Arbeiterklasse
5% Rabatt bei Bezugnahme
Wenig Koffer, Friedr. Wilhelm-Str. 3
88315

Referenziert

Alsen - Molkerei
Milch, Butter
Eier, Käse
Alsenstraße 86
88317

Fisch-Spezialgeschäft
H. Schütz, Frankfurt Str. 127
88072

Hustenbonbon
Speise-Eis
P. Nierke
Fr. Wilhelm-Str. 59
88076

Fahrradhaus Dreßler, Bärenstraße 9
Reifen, Hügel, Victoria- u. Di-Räder
Schalplatten - Teilzahlung gekaufte
88068

W. Schütz, Frankfurt Str. 115/117
Wäsche - Textilien - Schuhwaren
88072

Genossen! Beachtet beim
Einkauf unsere Inserenten!

Bären-Drogerie
Alfr. Hofmann
Bärenstrasse 38
88069

Sie haben kein Geld zu verschleuden!
Lieber auf zum
Kaffe-Wachplatz, Friedr.-Wilh.-Str. 16
Tel. 88060. Teilzahlung. Bestreuerbestand
88318

Anna Hahn
Fisch- und
Räucherwaren
Alsenstrasse 54
88319

Lebensmittel, Spirituosen, Tabakwaren
F. Schuster
Postener Straße 27, Ecke Alsenstraße
88070

Fisch-Spezialgeschäft Karl Hirtich
Frankfurter Straße 168
88071

Referenziert

Breslau-West

Zentral-Theater / Ballsäle / Breslau 6, Westendstr. 50/52
Inhaber: Alfons Hahn - Fernruf 23429
88237

Kolonialwaren / Delikatessen
Tabakwaren - 8 Prozent Rabatt
Gegen Kassa - Schweigerstraße 9
88079

Bejagt
Dilys's Oskatten
88314

Breslau-Nord
KÜCHENGERÄTE
Emaille, Zinnumen etc.
M. Gasse - Beberplatz 7
88361

Lebensmittel
Weine, Tabake
Otto Dindas
Bärenstrasse 31
88067

Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven
Weine, Zigarren, Zigaretten, Tabakwaren
Fr. Rzedzicka
Alsenstraße 48, Ecke Leuthenstraße
88078

Schule u. Stiefel
bei Wilhelm Vogel
66 Friedrich-Wilhelm-Straße 66
88316

Leinwandwaren und Kleiderstoffe
Billigste Einkaufsquelle der Arbeiterklasse
5% Rabatt bei Bezugnahme
Wenig Koffer, Friedr. Wilhelm-Str. 3
88315

Referenziert

Alsen - Molkerei
Milch, Butter
Eier, Käse
Alsenstraße 86
88317

Fisch-Spezialgeschäft
H. Schütz, Frankfurt Str. 127
88072

Hustenbonbon
Speise-Eis
P. Nierke
Fr. Wilhelm-Str. 59
88076

Fahrradhaus Dreßler, Bärenstraße 9
Reifen, Hügel, Victoria- u. Di-Räder
Schalplatten - Teilzahlung gekaufte
88068

W. Schütz, Frankfurt Str. 115/117
Wäsche - Textilien - Schuhwaren
88072

Genossen! Beachtet beim
Einkauf unsere Inserenten!

Bären-Drogerie
Alfr. Hofmann
Bärenstrasse 38
88069

Sie haben kein Geld zu verschleuden!
Lieber auf zum
Kaffe-Wachplatz, Friedr.-Wilh.-Str. 16
Tel. 88060. Teilzahlung. Bestreuerbestand
88318

Anna Hahn
Fisch- und
Räucherwaren
Alsenstrasse 54
88319

Lebensmittel, Spirituosen, Tabakwaren
F. Schuster
Postener Straße 27, Ecke Alsenstraße
88070

Fisch-Spezialgeschäft Karl Hirtich
Frankfurter Straße 168
88071

Referenziert

Ölterzug entgleist

In den Abendstunden des Sonnabends entgleiste auf der Strecke Woskowska - Kublitz kurz vor dem Einfahren in Bahnhof Stuber ein Ölterzug. Menschenleben kamen dabei nicht zu Schaden. Drei Unfallschweren waren bald zur Stelle und behoben im Laufe der Nacht das Unglück. Die Ursache der Entgleisung wird wohl in dem sehr schlechten Oberbau zu suchen sein.

Gleitwitz

Eine Prügelpädagogie

Was sagt die Aufsichtsbehörde dazu?

In letzter Zeit mehren sich die Klagen über die Lehrerin Gabel von der Schule 4. Bei jeder Kleinigkeit tritt der Rührstock in Tätigkeit. Mitunter vergißt sie sich so weit, daß die Kinder mit der Hand Ohrfeigen und Knackenschläge erhalten. Doch damit begnügt sie die "Dame" nicht. Bei Strafarbeiten ist sie großzügig, indem sie die Kinder 8-10 Seiten religiöse Abhandlungen und Gebete schreiben läßt, ohne zu fragen, ob die Eltern imstande sind, das nötige Papier hierzu beizuführen.

Bei ein Mädchen angeblich an der Freuleichnamspassagen am Sonntag nicht teilnahm, wurde es von dem Fräulein so geschlagen, daß die Hände blutunterlaufen sind. Nachdem die Mutter nach einer Beschwerde wegen dieser Behandlung die Schule verlassen hatte, sagte das Fräulein zu den Kindern: "Wenn mit noch jemand kommt, den werde ich einfach verdrängen." Der Rektor W. J. J. (Zentrumsstadtvorstand) hätte ihr dies empfohlen.

Was sagt die Schulaufsichtsbehörde zu dieser Prügelpädagogie? Wir verlangen, daß gegen dieselbe sofort eingeschritten wird. Arbeiterkinder sind keine Prügelobjekte für irgendwelche Lehrerinnen.

In Schönwald eine Frau verbrannt.

Am Freitag erlitt die 73jährige Witwe Marie T., aus Schönwald, einen furchtbaren Verbrennungstod. Die Grelsin hatte die Gemütskur, sich vor die Tür des geheizten Küchenofens zu setzen. Hierbei fielen Funken aus dem Ofen auf ihre Kleidung, die sie in Brand setzten. Die Frau, die allein in der Küche war, schleppte sich brennend aus der Wohnung in den Hausflur, wo sie zusammenbrach und einen schrecklichen Verbrennungstod erlitt.

Beuthen

Zeitliche Stützen der Volkswirtschaft

A. K. Zum Schreien war das Bild, das sich beim Aufmarsch der Stahlhelmsoldaten von hiesiger Verwaltung dem Zuschauer bot. Unmittelbar sah man schon die Republik zerhackt, wenn man das Stahlhelmschiff der Vorkriegszeit als ihre Stütze ansah. Da war z. B. der Fahrsteiger Chron, der kaum mehr auf seinen Beinen stehen kann; weiter auch von der Schwimmbadbrücke der alte Steiger Auf, dann noch ein alter Kutscher nebst einigen anderen Hierfürden bleier Umlage. Alle machten den Eindruck wie ein paar Häcker vor dem Schlachten. Das sind so die nationalen Stützen der Volkswirtschaft. Wenn es darauf ankommt, müssen diese selbst noch gestützt werden. O, die arme Reaktion, alles was sie hatte, war von Warte.

Rasibor

Wierzehn Verletzte bei einem Karussellunglück

Am Sonnabend abend gegen 20 Uhr löste sich auf dem Rummelplatz am Holzmarkt eine etwa zwei Zentner schwere Schwanengondel, die glücklicherweise unbesetzt war, von dem in voller Fahrt befindlichen fünf Meter hohen Turmkarussell und stürzte mit voller Wucht mitten in die Zuschauermenge. Neun Erwachsene und fünf Kinder wurden verletzt, davon zwei Kinder und vier Erwachsene schwer. Die Ursache des Unglücks ist eine ungeschickte Verbindung der Drahtseilenden der Gondel, die von einem Rasthörer Drahtwebermeister ausgeführt war, der die Tauen nicht verpleßte, sondern nur umgebogen und mit ausgeglühtem Draht umwickelt hatte.

Firma Sobbit vor der Pleite

Am Mittwoch hat die Leitung der Schokoladenfabrik Franz Sobbit dem Betriebsrat die Mitteilung gemacht, daß sie sich leider genötigt sehe, die Zahlungen einzustellen. Vorherhand sind noch Bemühungen im Gange, den Konkurs abzuwenden. Sollte dies nicht gelingen, was leider befürchtet werden muß, so kommt ein Betrieb zur Einstellung, der mehr als hundert Jahre bestanden hat und eine Belegschaft von mehreren hundert Personen, meist weiblichen, beschäftigte.

Kindesmord

An der Bernerbrücke stüßten zwei Arbeiter eine mehrere Monate alte Kindesleiche, die Strangulationsmerkmale aufwies, aus der Oder.

Twoorkau

Bier und Schnaps für die Erziehung der Jugend

Ganz besondere Methoden zur Erziehung der Jugend herrschen im hiesigen Spielverein. Mit Bier und Schnaps wird das befragt. Als kürzlich ein Spiel ausgetragen wurde, erhielten die Spieler, alles jugendliche Arbeiter, vom Spielleiter Krizot pro Mann zwei Schnäpse. Am Abend ging das Saufen dann noch weiter. In der Spielerziehung, an der etwa 15 Mann teilnahmen, wurde noch ein ganzes Faß Bier ausgesoffen.

Das nennt dann das Bürgerturn Sport und Jugendberziehung. Aber es kommt ja diesen Leuten gar nicht auf die Erziehung der Jugend an, sondern nur darauf, die Jungarbeiter bei der Stange des vermischten Bürgerturns zu halten. Jungarbeiter, heraus aus den bürgerlichen Sportvereinen. Laßt die bürgerlichen Sportvereinsleiter ihren Schnaps allein saufen. Treiet zur Erziehung eures Körpers der Arbeiterportbewegung bei.

Ein Feind der Arbeiter

A. K. Der größte Haß der Arbeiterschaft in Dworkau ist wohl der Generaldirektor Fisterer. Wo er den Arbeitern etwas auszuweisen kann, tut er es. Kürzlich waren einige arbeitslose Jungarbeiter auf dem Wege, der zu den Parkanlagen führt. Da begegnete sie diesem Herrn. Schon fragte er sie, wohin sie wollten. Das noch dazu in einem ganz herrlichen Tone. Von einem Jugendgenossen erregt er aber eine gebührende Antwort.

Die Abhne bei der Güterdirektion, deren Chef Herr Fisterer ist, sehen auch nach ihm aus. Für 15 Hungerpfennige muß dort die Jungarbeiter schützen.

Herr Fisterer gab sogar seinen Förstern die Anweisung, auf kleine Kinder zu schießen, die sich am Teiche Fische fangen wollten. Tatsächlich ist auch ein Kind schon einmal angeschossen worden.

Rosenberg

Wegen Rentenentzug in den Tod

Dem Renteneinpänger Gnoth von hier wurde nach einer ärztlichen Untersuchung in Oppeln die Rente entzogen. Gnoth, der keine Möglichkeit mehr zum Leben sah, durch Arbeit konnte er sich nicht mehr ernähren, nahm sich durch Ertränken das Leben.

Das ist die gepriesene deutsche Sozialfürsorge. Wer nicht bald berrett wird wieder, und wenn nur einige Prozent, arbeitsfähig geschriebenen für Arbeitsfähige (!) aber gibt der Staat keinen Pfennig aus. Die sollen arbeiten gehen. Ob aber Arbeit vorhanden ist, besonders noch für nicht voll erwerbsfähige Menschen, danach fragt der Staat nicht.

Durch einfürgende Mauer verunglückt.

In Kosteßky wurde ein bei einem Neubau beschäftigter Maurer durch das Einstürzen einer Mauer tödlich verletzt.

Kreuzburg

Die Stadt droht ihren Mietern mit hinauswurf

In städtischen Wohnungen ist eine große Anzahl proletarischer Mieter. Ein Teil von diesen ist schon lange Zeit arbeitslos und kann sehr schlecht die hohen Mieten bezahlen. Den Magistrat aber kümmert das sehr wenig. Anfang dieses Monats sandte er vielen Mietern einen Brief, worin sie aufgefordert werden, sofort die rückständigen Mieten für April und Mai zu bezahlen, andernfalls ble die Mieter im Herbst in Baracken gesetzt werden.

Die Mieter protestieren gegen ein solches Vorgehen. Wenn der Magistrat für Arbeit sorgen und keine Wuchermieten nehmen wird, werden die Mieter schon ihren Verpflichtungen nachkommen.

Achtung!

Arbeiterkorrespondenten!

Alle Berichte für den obererschlesischen Teil müssen an die Lokalredaktion Gleiwitz, Ebertstraße 26, gehen.

Einfendungen an die Breslauer Redaktion werden nicht zum Abdruck gebracht.

Oppeln

Deutschnationale gegen Ausstattung von Kinderheimen

Eine wenig bewegte Stadtoberordnetenitzung

Die Tagesordnung der letzten Stadtoberordnetenitzung in Oppeln enthielt keine besonders wichtigen Punkte.

Der Werkmeister Sotka wurde als Wohlfahrtsvorsteher für den 12. Stadtbezirk gewählt.

Bei der Entlastung der Gesamtjahresrechnung für das Jahr 1927 bemängelte der deutschnationale Stadtvordnnete Gaffert allerhand Positionen. Einmal war ihm die Arbeitszeit für verschiedene Arbeiten zu lang und zum anderen meinte er, daß Stühle aus bessere Material nicht in ein Kinderheim passen. Genosse Girndt war ganz gegenteiliger Auffassung und führte aus: Der deutschnationale Stadtvordnnete Gaffert will die Klassifizierung überall durchgeführt sehen. Seiner Ansicht nach passen diese Möbel nur in die Wohnung eines Generaldirektors oder Fabrikbesizers, aber nicht in ein Kinderheim, in dem zum Teil proletarierkinder untergebracht sind. Die kommunistische Stadtvordnnete fraktion steht im Gegenteil auf dem Standpunkt, daß für derartige Erholungsheime gerade das Beste gut genug ist.

Die nächsten Punkte befaßten sich mit Baubergütigungen an verschiedene Unternehmer und Baugesellschaften. Es wurde dabei zum Ausdruck gebracht, als sei es eine besondere soziale Tat, wenn sich unter den gegenwärtigen Umständen Baulustige finden. Daß beim Bauen immer noch ein ganz gutes Geschäft zu machen ist, behauptete Genosse Girndt in längeren Ausführungen. Aus reiner Nächstenliebe den Wohnungslosen gegenüber würde kein Mensch bauen. Vor allen Dingen ist dieser ganze Wohnungsbau verfehlt, wenn nicht die Mieten für die arbeitende Bevölkerung tragbar gehalten werden. Die Stadt ist in der Mietensteigerung mit schlechtem Beispiel vorangegangen. Es sind uns Fälle bekannt, wo Stube und Küche von 25 Mark auf 32 Mark erhöht wurden. Die Stadt muß unbedingt für eine Herabsetzung der Mieten sorgen. Genosse Libor sprach über die immer geringer werdenden Ueberweisungen der Hauszinssteuerzahlgelüste durch die Regierung, dagegen müßte ganz energig Front gemacht werden.

Der immer noch nicht begonnene Ausbau der Falkenberger Straße kam dabei auch zur Sprache, und Genosse Zeidler wies besonders auf die in einem ebenso schlechten Zustand befindliche Kräuterei hin. Eine Reihe von Gas- und Wasserrohrbrüchen, durch die große Kälte verursacht, machten eine Auswechslung des Rohrnetzes erforderlich. Die Kosten dafür betragen etwa 15 000 Mark.

Ein Dringlichkeitsantrag verlangte die Herabsetzung der Kürzung durch den Magistrat eigenmächtig um 100 Prozent erhöhten Löhngelöhren bei der Stadtbücherei. Nachdem Genosse Chmolek dazu gesprochen hatte, wurde vom Oberbürgermeister Zurückziehung der Erhöhung beschlossen.

Ein Bebauungsplan für Sakrau, der in die Hausfluchten dieses Stadteils Ordnung bringen soll, fand ohne größere Debatte Annahme.

Gefangenenmishandlung im Opperener Gefängnis

Auf die in Nr. 116 unserer Zeitung vom 26. und 28. v. Mts. unter der Überschrift "Gefangenenmishandlung im Opperener Gefängnis" gebrachte Veröffentlichung sendet uns die Justizpressestelle Breslau folgende Erwiderung:

1. Der Gefangene Matuschak war wegen ordnungswidrigen Verhaltens während der Freistunde nach seiner Zelle gebracht worden. Hier drohte er, alles kurz und klein zu schlagen, und ging auf den 1. Hauptwachtmeister Gurschdel mit erhobenem Schmel los. Bei Abwehr dieses Angriffs wurde Matuschak von Gurschdel mit der Faust ins Gesicht getroffen, wodurch sich ein Auge blau verfärbte. Weitere Verletzungen hat Matuschak nicht erlitten.

2. Den Gefangenen Fern geschlagen zu haben, behauptet Hauptwachtmeister Gurschdel nicht. Irgebenne Verletzung des Fern ist auch von keinem der Strafanfallsbeamten wahrgenommen worden. Sie hätte aber unbedingt bemerkt werden müssen, wenn die in ihrem Blatt gedruckte Darstellung zuträfe. Es ist auch nichts davon bekannt geworden, daß Fern nach dem Arzt, oder daß er nach dem Raddiner verlangt hat. Fern hat auch bei seiner Entlassung über die geschilderten Vorgänge nichts verhalten lassen, obwohl er hierbei doch Gelegenheit gehabt hätte, die angebliche Mishandlung zur Sprache zu bringen, ohne daß er (auch seiner Auffassung nach) hiervon Nachteile befürchten konnte.

3. Die Adressen von Gefangenenbeiratsmitgliedern sind jederzeit in der Geschäftsstelle des Gerichtesgefängnisses zu erfragen und werden keinem Gefangenen vorenthalten.

Wir sind zwar nicht verpflichtet, diese Erwiderung zum Abdruck zu bringen, aber hiermit bestätigen wir die Justizpressestelle, daß Gefangene geschlagen wurden. Trotzdem stehen wir den Angaben, die jetzt Gurschdel macht, sehr skeptisch gegenüber und werden nach Rücksprache mit unseren Gewährleuten noch auf die Sache zurückkommen.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 12. Juni. 16: Jugendlunde: Der junge Photograf sprach zwischen Unterprimar Giegert und Oberlehrer Hans Baulste. - Unterprimar G. Jung: Bericht über die B. D. A. -Lagung in Kiel. 18:30: Kammerkonzert. Aufz.: E. Prade (L. Violone, Meer Frenzel (2. Violine), Bruno Jany (Bratsche), B. Binnomstn (Cello). 18: Dr. Dohn: Märchenforschung und Märchenbedeutung. 18:25: Gleiwitz: Verlagsdirektor Hasler: Bäuerliche Selbsthilfsvereine und ihre Bedeutung. 18:55: Wilt. Müller-Rüdersdorf: Logau und unsere Zeit. Sprecher: Herb. Brunar. 19:25: Wetter. 19:25: Das reißende Kind: Pädagogische Reisevorbereitungen: ein Zwiesgespräch zwischen Adria Ward und Dr. Käthe Stern. 19:50: Prof. Dr. Weger: Bild in die Zeit. 20:30: Lunapar! Breslau: Volkstümliches Konzert. Titel: Florentiner Marsch. - Thomas: Duo zu "Kamond". - Heindel: Ungarische Rhapsodie. - Cortopassi: Ruffianella. - Straub: Ränklerleben. Mahler. - Behar: Natp aus "Die lustige Witwe". - Willäder: Duo zu "Der Bettelstudent". - Kallman: Natp aus "Die Gluckasfürstin". - Schrammel: Wien bleibt Wien. Marsch. Aufz.: Blasorch. 22:10: Funkrechtlicher Briefkasten. 23:00: Nur für Breslau: Nachlabarett mit Schallplatten.

Donnerstag, 13. Juni. 9:30: Gleiwitz: Schulfunk: Balladenstunde. Ausführende: Paul Rania (Regitation), Hans Galuschka (Bass). 16: Stunde mit Wähera: Referent: Dr. Hildebrand. 18:30: Schläger aus Operetten. Funstapelle. 18: Dr. Stumpp: Ueber die Sonnenflecken und ihre Beziehungen zu irdischen Erscheinungen. 18:20: Dr. Stumpp: Schmelbedeutungen im Juni. 18:25: Gleiwitz: Silbe Jellen: Arbeitende Frauen im modernen Leben. 18:50: Englische Lesüre. 19:10: Langner-Rat Dr. Rohm: Die Befugnisse des Wohnungskommissionärs. 19:35: Dr. med. Goldberg: Arzeneigewissen. 20: Philharmonie Berlin: Arzeneigewissen. Giacomo Lauri Volpi. 22:30: Tanzmusik des Funst-Tanzorch. Leitung: F. Marsjalek.

Freitag, 14. Juni. 16: Sportlicher Rädner: O Wandern, welche Lust Ein Wort an die Frauen! 18:30: Unterhaltungsmusik. Wiener Schrammel-Quartett. 18: G. Hallam: Wochenendtag nach Neustadt und der Bischofsstope. 18:15: H. Strobel: Die Krie der deutschen Oper. 19:25: Stadtbaurat Behrendt: Die Breslauer Ausstellung. 19:50: Amtsgerichtsrat Dr. Freund u. Curt Swolinsky: Ein Rundgang durch das Arbeitsgericht. 20:15: Hausmusikstunde: Wege vom Volkslied zur Hausmusik. Leitung: Prof. Jöbe. 21:15: Was das Volk heute diktet. Verb. Bohl (Eine und überleitende Worte), Dr. F. J. Engel und Verb. Brunar (Regitation). 22:15: Reichstagsjahrst.

Sonnabend, 15. Juni. 10: Eröffnungsfest der Breslauer Ausstellung "Wohnung und Werkraum". Begrüßung: Ob-Bürgermeister Dr. Wagner, Festrede: Prof. Rabing. Ansp. von anwesenden Reichs- und Staatsministern. Mitw.: Werkbühnen des Reichs, Bresl. Lehrer-Ges.-Verein, D. Burter (Orgel), 15:45: Bühnenmusik. Refer.: Dr. Wilt. 16:15: Konzert. Funstapelle. 17:45: Die Filme der Woche. Referent: Dr. Hamburger und G. W. Wipmann. 18:20: Esperanto. 18:30: Volkst. Gletsch. Die Luftpost. 2. Vortrag: Geologische Grundlagen der Luftverkehrsentwicklung. Luftpostnetz Bestimmungen, die für die Verleider von Luftverbindungen von Bedeutung sind. 18:55: Gleiwitz: A. Handul: Gucka Prekas, der Grenzlanddeutsch. 19:20: Wetter. 19:20: Zwei Sozialisler: und ein Motorrad. Breslau-Fernfahrt: 4000 Km. Dr. Gomburges, Gotthard Rahmann. 19:45: Gleiwitz: Jubiläumsfest des Bundes der technischen Angestellten und Beamten. - Aufsicht Oberlehrer. Festrede: Ing. Gantler. Männerchöre des Gefängnisvereins. Gleiwitzer Hütte. 20:15: Sinfonietta. Leitung: Dr. Wilt. 21: Sinfonietta Op. 30. - Arenet: Drei lustige Märche für Blasorch. Op. 44. Aufz.: Solo. Völkharmonie. 21:45: Die ersten fünf Minuten Singpiel in einem Akt. Musik von Leo Fall. Vert.: Josef Drechsler, Domkapellmeister, ehemaliger Komponist und Kammermeister am Leopoldstädter Theater. Letzte Frau Gertrud, Haushälterin. Ort und Zeit: Nachhalmmer im 2. Dredsters in Wien um 1840. 22:30: Festin: Tanzmusik.

(Schluß des reaktionellen Teils)

Zum sparsamen, tropfenweisen Gebrauch von Maggi's Würze dient bekanntlich der kleine Spritzflöten (Würzsparter) auf dem Maggi-Fläschchen. Sollte dieser einmal, was ja vorkommen kann, verstopft sein, so spüle man ihn einfach mit heißem Wasser durch, und im Augenblick ist er wieder gebrauchsfertig.

Genossen! Berichtet über die Werbe-Ergebnisse! Steigert die Werbung für Partei und Presse!

